

# Anregungen zum Umgang mit dem Orientierungsplan

1. Alle Erzieherinnen und Erzieher in den Einrichtungen besitzen persönlich ein Exemplar des Orientierungsplanes. Es ist ratsam, sich alle Fragen in den Bildungs- und Entwicklungsfeldern durchzunummerieren, und zwar von 1-196.
2. Der Plan muss gründlich gelesen werden, vor allem auch der Teil A, um die grundlegenden Anliegen und Gedanken des Orientierungsplans, die für die Bildungsprozesse des Kindes und die damit zusammenhängende Interaktion mit dem einzelnen Kind richtungsweisend sind, zu verstehen. Alle Unklarheiten sollten notiert und mit den Kolleginnen oder dem ganzen Team diskutiert werden.
3. Sich evaluieren und qualifizieren. – Zu Beginn der Arbeit mit dem Orientierungsplan sollte eine grundlegende Selbstreflexion jeder Erzieherin stehen. Jede Erzieherin sollte sich realistisch fragen, was sie schon tut in dem betreffenden Zusammenhang und was nicht.
4. Leitung und stellvertretende Leitung oder andere (möglicherweise kann man eine kleines Qualitätsteam bilden) gehen der Frage nach: Was tun wir bereits und wo steht unsere Einrichtung im Hinblick auf den Orientierungsplan.
5. Verankerung und Zielvereinbarung: Im Anschluss an die Analyse des Ist-Zustandes sollte jede Einrichtung bzw. jedes Team in Absprache mit dem Träger gemeinsam festlegen, wie die verbindlichen Zielsetzungen des Orientierungsplans in das Leitbild, die Konzeption und die damit zusammenhängende Arbeitsweise in der betreffenden Einrichtung zu integrieren sind, ggf. wie die Arbeitsweise in der Einrichtung oder die organisatorischen Abläufe optimiert werden können.
6. Umsetzung: Zur Umsetzung und Konkretisierung der Vorgaben des Orientierungsplans in die Praxis gibt es keine fertigen Rezepte, da der Orientierungsplan ausdrücklich die pädagogische Freiheit betont. Evtl. können Fachgruppen gegründet werden, die sich speziell mit der Erarbeitung von einzelnen Bereichen beschäftigen und ihre Kenntnisse anschließend in das gesamte Team einbringen.

7. Die Umsetzung des Orientierungsplanes bedarf auf jeden Fall einer gründlichen Planungsarbeit im gesamten Kindergarten. Dabei können vor allem die Bildungsfelder mit ihren Zielen und Fragen behilflich sein. Außerdem bedarf es eines bedachten Umganges mit der Zeit und mit allen personalen Ressourcen.
8. Evaluation und Reflexion: In Absprache mit dem Träger sollte ein handhabbares System für die Evaluation der Arbeit in der jeweiligen Einrichtung entwickelt werden, um in regelmäßigen Abständen das Erreichen der Zielvorgaben zu überprüfen bzw. zu reflektieren und damit zur Qualitätsentwicklung im Sinne des Orientierungsplans beizutragen.